

Schwuler Literatur begegnen: Verbindungslinien zu Aktivismus und Wissenschaft

Eine Einleitung

Heinz-Jürgen Voß

Warum sollte man schwule Literatur (wieder) lesen? Die im Band versammelten Aufsätze von Salih Alexander Wolter machen das klar – und laden zur Beschäftigung mit Literatur ein. Ich habe sehr gern die Aufgabe übernommen, eine Einleitung zu formulieren – und stelle dabei Aspekte heraus, die dem Autor – wie mir – besonders wichtig sind: die Verschränkung von Aktivismus und Textarbeit, sei sie nun literarisch oder wissenschaftlich.

Das Politische der Klappe

»Also gut, Herr Journalist, der Park wird Klappe oder Boulevard genannt. Wenn man dort herumstreunt, dann heißt das Durch-die-Büsche-Ziehen. Die Klappe dient zur Anmache. Das heißt: zum Aufreißen. Zwecks Blasen. Das heißt: Lutschen. Diese Parks hat es immer gegeben, seit ich lebe und Schwänze lutsche, also seit vor dem Krieg. Früher zog sich die Klappe durch die ganze Stadt, und genau so sollte dein Roman über uns beginnen. ›Die Gräfin verließ das Haus um halb zehn‹ und ging in den Park, denn zehn Uhr abends ist die beste Zeit für einen kleinen Schwengel« (Witkowski, 2007, S. 19).

Patrycja und Lukrecia klären Michał Witkowski für seinen 2007 in deutscher Übersetzung erschienenen Roman liebevoll auf, obgleich sie wissen, dass er es gar nicht nötig hat. Michał kennt sich bestens in der Szene aus, Michał, der nun einen Roman schreibt,